

Bericht für die Frühjahrs-Dekanatssynode am 21. März 2015

Pfr. Dr. Markus Müller, Dekanatsbeauftragter für die Lektoren und Prädikanten

Seit meinem Bericht vorigen Jahres durfte ich nach erfolgreichem Abschluss ihrer Aus- bzw. Fortbildung Herr Herrmann Kopp (Wilhermsdorf) am 28. September vergangenen Jahres bzw. Frau Manuela Wurm (Kirchengemeinde Hagenbüchach) am 9. November 2014 in einem Gottesdienst in ihren Dienst als Prädikant bzw. Prädikantin einführen. Die Gespräche in Vorbereitung auf diese Gottesdienste und die Predigten der jeweiligen Prädikantin bzw. des jeweiligen Prädikanten geben auf erfreuliche Weise ein lebendiges Bild von Gemeinde und Wortverkündigung wieder, worin unsere evangelische Kirche einen reichen Schatz hat.

Zu diesem werden bald auch nach ihrer anstehenden Berufung und Einführung Frau Monika Kühn (Kirchengemeinde Markt Erlbach), die von mir in einem Gottesdienst diesen Jahres beurteilt worden ist, als Prädikantin und Frau Elke Döllner nach ihrer Einführung (Kirchengemeinde Uehlfeld) als Lektorin zählen.

Leider sind aus dem Dienst als Lektor aus Krankheitsgründen Herr Wilhelm Deininger (Kirchengemeinde Unternesselbach) und Herr Alfons Königer (Kirchengemeinde Neuhof/Zenn) ausgeschieden.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde Herr Friedrich Köstner im Februar aus diesem Leben abberufen. Das Dekanat Neustadt a. d. A. und die Kirchengemeinde Neustadt a. d. A. haben sein langes Wirken als Lektor, dessen Herzensanliegen das gottesdienstliche Leben war, durch eine Todesanzeige gewürdigt. Seiner Schwester habe ich in Absprache mit Pfarrer Göllner, der den Verstorbenen bestattete, brieflich kondoliert.

Thema unserer Fortbildungsveranstaltung im Herbst letzten Jahres war die Erprobung der Perikopenrevision. Ausführlich habe ich über den Entstehungsprozess und den weiteren Verlauf der Perikopenrevision berichtet sowie aus liturgiegeschichtlicher Perspektive über Perikopen und Predigtreihen im größeren Zusammenhang informiert. Nachdem im Herbst aus dem Gottesdienstinstitut in einem Rundschreiben an die Prädikanten und Lektoren missverständlich formuliert worden war, als ob die Beteiligung an der Erprobung im Ermessen der Prädikantinnen bzw. Prädikanten läge, konnte ich unter großer Zustimmung der Betroffenen dieses Missverständnis erläutern und das *ius liturgicum* in diesem Zusammenhang richtig darlegen.

Über das Fachliche hinaus zeigen aber unsere Zusammenkünfte auch, wie wichtig der persönliche Austausch bei diesen Gelegenheiten und die dadurch entstehende Gemeinschaft sind – für die Lektorinnen und Lektoren bzw. Prädikanten bzw. Prädikantinnen sowie für unsere Kirchengemeinden im Dekanat überhaupt.